

KLEINE MITTEILUNGEN

Die Jagdgebiete Kaiser Maximilians I. in den Herrschaften Scharfeneck, Hornstein und Eisenstadt

Von Gisela A u e r, Donnerskirchen

Ein Kapitel des um das Jahr 1515 vom obristen Hof- und Niederösterreichischen Landesjägermeister, Ritter Wilhalm von Greiß für Kaiser Maximilian I. abgefaßten Jagdbuches für die österreichischen Lande unter und ob der Enns, das Fürstentum Steier, Kärnten, Krain und die Grafschaft Cilli befaßt sich auch mit den damals kaiserlich-habsburgischen Herrschaften Hornstein und Eisenstadt und der in diese mit ihren Besitzungen hineinragenden Herrschaft Scharfeneck¹.

Das Jagdgebiet des Kaisers erstreckte sich über die Hänge des Leithagebirges von Bruck a. d. Leitha bis Wiener Neustadt, im Süden über die Wulka und das Ruster Hügelland bis an die Ödenburger Stadtherrschaft, im Norden in die Leithaauen, wie es uns der einleitende Absatz beschreibt: „*Hernach volgt der Khay. Mt. wildpan vnnd gejaidt am vnndern Leüterperg vnnd an den vorhölzern daselbs angefangen an der Vnngerischen Gränizen vnnd heraufgemacht vnnd beschriben gegen der Neustadt vnnd Schadtwienn werts. Darinn es gern rot vnnd schwarz wildt auch an etlichen enden rech hat.*“ Auch Falkenbeize und Reiherjagd gehörte dazu: „*So hat auch die Khay. Mt. ain hasengeheg vmb die Eisenstat. Da dann Ir Mt. lust mit hezen, auch valckhenpaiß mit raigern und anndt vogln haben mag.*“

Das Jagdbuch hält alles für die damaligen Jagdgewohnheiten Bedeutsame, wie Beherbergungsmöglichkeiten, den günstigsten Stand für die Wind- und Jagdhundwarte, für das Anlegen der Netze und Wehre, die das Ausbrechen des fliehenden Wildes verhindern sollten, fest. Es liefert uns mit einer Anzahl von Orts-Flur- und Bergnamen, volkstümlichen Benennungen von Waldstrichen und Wasserläufen einen Beitrag zur historischen Topographie unseres Landes im angehenden 16. Jahrhundert. Es soll dazu bemerkt werden, daß es uns noch an einer vollständigen Erfassung aller einheimisch-volkstümlichen und historischen Flurnamen mangelt und wir auch der Landschaftsveränderungen Rechnung tragen müssen. Eine Lokalisierung bzw. Identifizierung aller in der Handschrift genannten Fluren ist daher im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

¹ Eine von Christoph Ungelter v. Teisenhause, Taxator und Registrator der Hofkanzlei, mit dem Original im Jahre 1557 kollationierte Abschrift liegt im Haus-Hof- und Staatsarchiv unter O JÄ 17 A 513 auf. Auf die Handschrift machte mich Dr. Ernst Höllebrand, Donnerskirchen, aufmerksam, wofür ich an dieser Stelle danke.

Unser Kapitel im Jagdbuch enthält insgesamt 28 Revierbeschreibungen, davon 7 für die Herrschaft Scharfeneck, 3 für die Herrschaft Hornstein, 18 für die Herrschaft Eisenstadt. Besonderes Augenmerk verdient der letzte Absatz, der an ein bedeutsames historisches Ereignis anknüpft, an das Monarchentreffen bei Trautmannsdorf, wo ein gegenseitiger Ehe- und Erbvertrag zwischen Maximilian I. und den Jagellonenkönigen Ladislaus II. von Ungarn und Sigismund von Polen unterzeichnet wurde². Nach den Abmachungen gab der Kaiser bekanntlich eine Jagd in den Leithaaunen. Dazu sei unser Absatz zitiert: „An den Khueperg stößt ain vorholz, genannt an der Wardt, ist gar ain lustig hierßegejaidt, daran dann die Khay. Mt. in gegenwürtigkeit der Khu. Mtn. von Hungern, Behaim vnnd Pollen sechs hierß auf ainen tag gefanngen. So Ir Mt. daran will jagen, so soll mans verrichten auf der straß, gegen dem Khueperg. Mag Ir Mt. von der Neustat aus bejagen.“³

Beherbergungsmöglichkeiten boten die Kastelle von Bruck an der Leitha, Scharfeneck, Trautmannsdorf, Eisenstadt, Ebenfurt, Wiener Neustadt.

Herrschaft Scharfeneck

Das von Bruck an der Leitha aus bejagte Gebiet dürfte ungefähr den heutigen Truppenübungsplatz umfassen. Von einem unterhalb Bruck gelegenen Vorholz an der ungarischen Grenze, genannt „Pielatsch“ fliehen die Hirsche gegen den „Geyer Perg“, wo die Netze zu richten und die Windwarte anzulegen sind. Die Wehr soll bestellt werden „gegen Joyß dem See.“

Bruck oder Trautmannsdorf sind die Ausgangspunkte für die Waldjagd im Umkreis von Winden auf dem „Zeiler“, der an den obgenannten Geyerberg anraint. Die Netze sind gegen den „Träxlgraben“ zu richten. Die Landjagd erfordert die Netze im Graben selbst, gegen den See. Die Windhunde stehen unterhalb von Sarasdorf, andere oberhalb Wilfleinsdorf im Feld.

Der „Golt Perg“ und der anrainende „Vogelsang“ sind Weingartenriede in Breitenbrunn. Jagd- und Windhunde stehen an und „ob sanndt Marein Perg“, auch gegen Sarasdorf im Feld. Das Revier wird von Trautmannsdorf aus bejagt.

Die folgenden drei Reviere liegen im Umkreis der Burg Scharfenegg, die damals als Jagdherberge diente. Es werden der Kalkofen von Mannersdorf, des öfteren der „Wolfsgarten“, „das Erlach bey dem March Pach“, das „Steinen Pruggl bey dem Maurpärchl“, ein Berg, genannt der „Yxlkholm“, genannt. Bekannt sind uns der Limberg bei Mannersdorf und die

² Vgl. dazu das Denkmal für das Dreimonarchentreffen bei den drei Königsrusten an der Bundesstraße Wien-Budapest. Dazu Aufsatz in „Niederösterreich-Perspektiven“, S. 12. Heft 2/1980.

³ Die im Text genannte „Wardt“ bezieht sich auf das Gebiet des heutigen Neudörfel, einer einstigen ungarischen Grenzwächtersiedlung.

„*Sunleiten*“ im Leithagebirge. Netze sind zu richten „*im Kholgraben auf dem weeg, auch soll man die teiche besezen hinder dem Khirchsach. . . und die windtwart soll man anlegen vor der Leüta bey dem Khirchsach*“

Ein Revier von Scharfeneck zieht sich schon in Richtung Sankt Georgen mit dem „*perg genannt an dem Hellerwasch*“, später bei Hornstein als „*Hellergraben*“ erwähnt. Die Hirsche fliehen an „*das khreutz daselbs. Mag man netz richten auf der höch auf dem weeg zu sanndt Geörgen.*“ Eine Windwart ist gegen dem „*Vnnger Perg*“ eine andere „*an dem Erlpach bey der alten mül, für die Leüta*“

Herrschaft Hornstein

Die Reviere wurden von Ebenfurt aus bejagt. Die Jagd an dem „*Hellergraben*“ erforderte die Windwart „*zwischen sanndt Johannß (??) Vnnd des Erl Pachs*“

Das zweite Revier lag „*an dem Schloß Perg darauf Harnstain das brochen schloß ligt.*“ Die Windwart steht „*neben sanndt Anna Khirchen an die Leüta vnnd an den scheidblätten härtlein, auf der Lanndt straß, die von Winndtpässig gen Ödenburg geth*“

Über die Jagd im Hartlwald heißt es: „*Ain vorholz genanndt das Milichdorfer Härtil, so die Khay. Mt. hierß daran jagen will, so fliehen sy gern gegen dem Harnstein, daselbs soll mans verwehrr vnnd die winndtwarth anzulegen gegen dem Stinkhenprunn. An disem Hartlen hat es gern reher.*“

Herrschaft Eisenstadt

Zwei Reviere liegen um den Entensee („*äntensee*“), „*gegen dem hungerischen weeg vnnd stösst an das Schloß Harnstain.*“ Die Wehr wird bestellt „*auf sanndt Anna weg auf der höch.*“ Zu bejagen ist das Revier von Eisenstadt und auch von Ebenfurt aus. Der Entensee wird auch als an das „*Hardegg*“ (Hartl?) stoßend, an dem Leithaberg erwähnt. Netze soll man richten „*bei sanndt Geörgen auf dem weeg, vor der Preundtlä*“(?)

Die nächsten zwei Reviere liegen bei dem „*Gannß Prunn*“. Die Hirsche fliehen auf die Straße, die „*von der Eisenstat gen Tundolzkirchen geht, daselbs soll man die windtwarth anlegen auf dem Mühlweg, der da geehth geen Gschieß werts*“

In der Revierbeschreibung am „*Zuckhenmantl*“ (Ried in Müllendorf) nahe des Gannßbrunn wird zum ersten Mal der nach Art und Beschaffenheit ungeklärte Ort „*des Herzogen Khuchl*“ neben dem „*Hierzbars/Hierz Parz*“, einem Wasserlauf, gelegen und in den Revierbeschreibungen des Wulkatales des öfteren genannt, erwähnt.

Die in den drei von Eisenstadt bejagten Donnerskirchner Revieren genannten Weinbergriede Goldberg, Jüding, Rurnpeißer sowie die Bergna-

men Schönleiten und Löbleiten sind urkundlich früh erwähnt und heute noch lebendig. Es ist auch anzunehmen, daß die Mühle mit der vor etwa 20 Jahren aufgelassenen Rainer-Mühle im einstigen „Graben (heute Hauptstr.), der erst Ende des 18. Jhs. bebaut wurde, identisch sein könnte. Über diese Reviere heißt es: „*Ain perg ligt hinab gegen Tundolzkirchen werts, genannt an der Schönleüten. So die Khay. Mt. hierß daran jagen will, so soll die windtwart angelegt werden zwischen Tundolzkirchen vnnnd der hierß parz, die annder windtwart bey der mül bey Tundolzkirchen.* .

„*Vnnder Tundholzkirchen hinab stösst ain perg an die Schönleüten, genannt die Löbleüten. Daran stöst der Goldberg. So die Khay. Mt. hierß daran jagen will, so mag man nez richten auf Scharffenegkher weeg, der geen Tundolzkirchen geth. Wils aber Ir Mt. über lanndt jagen, so soll mans auf demselben Neztal verwaren vnnnd die winndwarth anlegen vnnder Tundolzkhircher mül. Die annder windtwart bey dem Juding daselbs.*

„*Ain perg stost an den Gold Perg genannt der Ruernpheisser. So die Khay. Mt. daran hierß jagen will, so fliehen sy gern durch das Aicholz daselbs, an den See, zwischen Puerpach vnnnd Tundolzkirchen. Vnnnd die Windtwarth anzulegen daselbs bey dem Puerpach, bey dem Chreuz.*

Es folgen die Reviere in der Wulkaebene um die Gemeinden Trausdorf, St. Margarethen, Rust, Oggau.

In den Vorhölzern, „*die da ligen gegen dem Vnngerischen, von erst des Herzogen Khuchl,*“ legt man für die fliehenden Hirsche Netze „*auf der straß für den perg, vnnnd an dem mülweg.*“

„*Ennhalb der Wolkha ligt ain vorholz genannt das Traunstorffer hözl. Daran es gern hierß, saw vnnnd rech hat.*“ Die Wehr legt man „*gegen der Sulz*“ Die Windhunde stehen zwischen „*des Herzogen Khuchl vnnnd des Traunstorfer hözl.*“

In der Nähe der Wulka liegt auch ein „*Pannholz bey sanndt Margreten vnnnd ain Perg genannt am Stain*“. Die Windhunde sollen zwischen Rust und „*Ockha*“ angelegt werden, in den Weingärten.

Die Jagd auf Hirsche am „*Fälig*“ zwischen „*Mülichdorf vnnnd grossen Höfflein*“ erfordert die Windhundwart im „*Millichdorfergraben*“

Ungeklärt ist der Flurname „*Gärta*“ der auch im Zusammenhang mit dem Besitz der Grafen von Bösing und den Weißpriachschen Gründen genannt wird. Der Kaiser hat ein Gebiet, einen Wald, genannt die Sulz, bei Trausdorf. Da soll die Wehr bestellt werden „*gegen dem Gärta*“, die Windwart zwischen dem Trausdorfer Hölzl und der Sulz.

Die Revierbeschreibung an der ungarischen Grenze lautet: „*Vermerckht das geschaidt vnnnd march gegen der Vnngerischen Gränizen fecht sich an dem vorgeschriebnen perg, genannt am Stain an. Daran stösst das Rüsterholz, gehört den Grafen von Pösing zu. Darnach daselbs herumb gegen Mittentag, nach dem Gärta. Daran rainen der Weißpracherin grundt.*

Und hat auch thail an dem Gärt. Vnnd gehört zu dem Lannsee. Verrer herumb von Sigerstorf gegen dem Wartenstein werts ligt ain gehülz, genannt das Zagldorffer holz, stösst an das Ödenwurgerisch. Vnd nit vern von dem Klingenpach ist ain march, auch so schaidt die lanndtstraß, die von Ödenwurg in die Neustat gehet, gegen dem Hungerischen.

Netze zu richten sind zwischen der „*marchaich vnnd der straß*“, wenn der Kaiser beim Zagersdorfer Wald jagt.

Zwei Reviere werden von Wiener Neustadt aus bejagt. Es wird auch nicht, wie bei den anderen, die Zugehörigkeit zu einer Herrschaft vermerkt.

Das eine Revier wird genannt „*am Piersting*“, das zweite Revier, eine halbe Meile von Wiener Neustadt, erfordert eine Jagdhundwart „*auf dem hochweg der auf aller höch gegen dem Vorchtenstein geht*“, auch eine bei den Teichen unter dem Leithaberg.

Mida Huber:

Alter

*Wenn der Weg vergrast, der zu dir geht,
und die Disteln schon am Tore sprießen,
keine Blume mehr am Fenster steht,
da die Kraft dir fehlt, sie zu begießen,*

wenn die Geige schweigt, die so herzgeliebt,

dann bist du von Einsamkeit umspinnen;
denkst an Gutes, das dir ward beschert,
und an manches, das dein Sein erschwert.
Ach, vorbei — du lächelst schmerzvernonnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Auer Gisela

Artikel/Article: [Die Jagdgebiete Kaiser Maximilians I. in den Herrschaften Scharfeneck, Hornstein und Eisenstadt 185-189](#)